



DIE BLAUE GARDEROBE

zur Erinnerung an Sternstunden eines Österreichers und visionären Europäers:

**remember stefan zweig, dr.
Brief einer Unbekannten . Schachnovelle**

als Einblick in die Welt von Gestern

PUMP GOES ZWEIG

Novellen-Drama im Literaturhaus Graz
von **Erich Laufer** (IANUS, Fachzeitschrift, 5. 6. 2007)

Es gibt Theatererlebnisse, die man nicht auf renommierten Bühnen, sondern im kleinsten Rahmen erfährt, bei denen aber dabeigewesen zu sein, einen besonderen Glücksfall darstellt. Zu diesen gehörte kürzlich die Aufführung von **remember stefan zweig, dr.** im Literaturhaus Graz mit den beiden Protagonisten Johannes Pump und Barbara M. Simoner.



In dem sparsam-minimalistisch ausgestatteten Ambiente des Theaters „**DIE BLAUE GARDEROBE**“ präsentieren Pump und Simoner eine Intensität der Bühnenpräsenz, die den Zuschauer vom ersten Augenblick an fesseln und über große Strecken hin atemlos zu halten imstande war.

Pumps Auseinandersetzung als Schauspieler und Regisseur mit dem jüdisch-österreichischen Autor ist durch und durch gelungen, stellt einen völlig neuen und faszinierenden Zugang dar, große Literatur zu erzählen und zu dramatisieren.

Nicht zuletzt kongenial begleitet und kontrapunktisch kontrastiert von einer, auch von der äußeren blendenden Erscheinung her an Marlene Dietrich erinnernden und stimmlich wie pianistisch-musikalisch großartigen Barbara M. Simoner, deren Stimme sowohl gesanglich wie sprachlich gleichermaßen berührt und mit ihrem Gegenüber perfekt harmoniert.

Und auch der Zuschauer wird in dieses spannende Geschehen einer erzählt dramatisierten Schachpartie miteinbezogen, man bewirbt ihn überraschend mit einem Glas Champagner, und gemeinsam stoßen „Auf das Leben“ – Lachaim, hebräisch, an.



remember stefan zweig, dr.

Zuseherreaktion (Graz, Mai 2007)



„Die Menschen brauchen Geschichten, um zu überleben“, schrieb der Schweizer Schriftsteller Peter Bichsel. An dieses Zitat habe ich mich nach der Aufführung von „remember stefan zweig, dr.“ im Literaturhaus Graz, bei der Stefan Zweigs Erzählungen „Brief einer Unbekannten“ und „Schachnovelle“ als Vorlage dienten, wieder erinnert. Dass ich von neuem ergriffen war von Zweigs novellistischer Erzählprosa und Sprachmusik, verdanke ich der künstlerischen Ausdruckskraft der beiden Schauspieler Barbara M. Simoner und Johannes Pump. Stefan Zweig war nicht nur ein Erzähler aus Leidenschaft, von der Leidenschaft getriebene Menschen stehen auch im Mittelpunkt seiner Erzählungen. Gerade diese Leidenschaft spürten die beiden Darsteller auf und nahmen mich als Zusehende in das dramatische Geschehen mit hinein. Die wachsende und bis zum Schluss gesteigerte Spannung der Handlung und der energische erzählerische Zugriff übten eine fesselnde Wirkung auf mich aus. Vor allem die Art, wie Johannes Pump die Figur des genialen Schachspielers, für den das fiktive Spiel zur Rettung vor dem seelischen Zerfall in der politischen Gefangenschaft wurde, spielte, hat an die sprachlos machenden Schrecken der Geschichte erinnert und Betroffenheit ausgelöst. Ich danke für diesen bewegenden Abend.

(Gabriele Gaar)



DIE BLAUE GARDEROBE

zur Erinnerung an Sternstunden eines Österreichers und visionären Europäers:

**remember stefan zweig, dr.
Brief einer Unbekannten . Schachnovelle**

als Einblick in die Welt von Gestern

An zwei Abenden wird zwei zweig'schen Novellen die Ehre erwiesen:

Brief einer Unbekannten (1922) und **Schachnovelle (1942)** – eine Liebeserklärung Zweigs an seine Heimat und der Kampf mit dem Schicksal, doch von ihr verstoßen worden zu sein.

In der **Blauen Garderobe** erzählen, singen, spielen **Johannes Pump** und **Barbara M. Simoner** in einer neuen Art des Literatur-Erzählens:

DIE WELT VON STEFAN ZWEIG ist eine mobile Produktion und kann an den unterschiedlichsten Orten zur Aufführung gebracht werden.

Termine: nach Vereinbarung
Zeit ca. 80 Minuten
Honorar: nach Vereinbarung (außerhalb von Graz zzgl. Spesen und Fahrtkosten)

Bühne: (oder Podeste) 6 x 4 m, 1 Klavier (kl. Flügel, ev. auch Piano),
1 kl. Tisch, 1 schwarzer Stuhl, 2 Garderobenständer;
Beleuchtung: weißes Bühnenlicht, 5 – 7 Scheinwerfer; CD-Player



Wir freuen uns über Ihre Einladung!

Barbara M. Simoner & Johannes Pump
“... we few, we happy few, we band of brothers ...“

Kontakt: johannes.pump@gmx.at

65 Jahre nach deutschen und 60 Jahre nach der österreichischen Bücherverbrennung sollte sich diese Erinnerung nicht nur an den verbrannten Dichter Stefan Zweig wenden, sondern es soll der heutige Abend auch an den Menschen und Schriftsteller Stefan Zweig erinnern.

Als „Europäer“ und „Weltbürger“, wie er sich selbst nannte, war er stets um Frieden bemüht und versuchte immer in Kriegszeiten, seine Kontakte zu Kollegen und Freunden in ganz Europa nie abreißen zu lassen. – Er selbst wird oft als unpolitischer Mensch bezeichnet, dessen Ideologie der vielen Nationen, die sich gegenseitig befruchten, im Vielvölkerstaat Österreich und im europäischen, humanistischen Erbe seine Hochblüte fand.

In seinen Texten beschäftigen ihn Menschen und Schicksale, inspiriert von der Psychologie Freuds sagt er: „Rätselhafte psychologische Dinge haben über mich eine geradezu beunruhigende Macht, es reizt mich [...] Zusammenhänge aufzuspüren, und sonderbare Menschen können mich durch ihre bloße Gegenwart zu einer Leidenschaft des Erkennenwollens entzünden [...].“

Volker Michels Stefan Zweig [beschämt] die politischen Grundsatzprogramme aller Lager durch seine überparteiliche Parteinahme für den Menschen, ein Einsatz, der... sich mit Wort und Tat überall engagiert, wo Menschen... unterdrückt und vergewaltigt werden. *Nachwort zu: «Stefan Zweig. Leben und Werk im Bild» (1981)*

REMEMBER Dr. ZWEIG:

Als „Europäer“ und „Weltbürger“, wie er sich selbst nannte, war er stets um Frieden bemüht und versuchte immer in Kriegszeiten, seine Kontakte zu Kollegen und Freunden in ganz Europa nie abreißen zu lassen. – Er selbst wird oft als unpolitischer Mensch bezeichnet, dessen Ideologie der vielen Nationen, die sich gegenseitig befruchten, im Vielvölkerstaat Österreich und im europäischen, humanistischen Erbe seine Hochblüte fand.

In seinen Texten beschäftigen ihn Menschen und Schicksale, inspiriert von der Psychologie Freuds sagt er: „Rätselhafte psychologische Dinge haben über mich eine geradezu beunruhigende Macht, es reizt mich [...] Zusammenhänge aufzuspüren, und sonderbare Menschen können mich durch ihre bloße Gegenwart zu einer Leidenschaft des Erkennenwollens entzünden [...]“

Zeugnisse

Maxim Gorki: Ich glaube, noch niemand vor ihm hat so eindringlich, mit so erstaunlicher Barmherzigkeit zum Menschen über die Liebe geschrieben. *Vorwort zur russischen Ausgabe der Erzählungen von Stefan Zweig I (1927)*

Friederike Zweig: Dein Schrifttum ist ja nur ein Drittel Deines Selbst. *Brief an Stefan Zweig (Juli 1930)*

Sigmund Freud: Es ist das Bedürfnis. ...Ihnen zu sagen, wie ich meine Lieblinge unter Ihren Schöpfungen genieße, den Jeremias, die Verwirrung der Gefühle, Ihre Vertiefung in das Seelenleben dämonischer Menschen, wie ich Ihre kunstvolle Sprache bewundere, die sich den Gedanken anschmiegt wie eine durchsichtig gedachte Kleidung mancher antiker Statuen um deren Leiber. ... *Brief an Stefan Zweig (1931)*

Thomas Mann: Sein Weltruhm war wohlverdient und es ist tragisch, daß die seelische Widerstandskraft diese hochbegabten Menschen unter dem schweren Druck dieser Zeit zusammengebrochen ist. Was ich am meisten an ihm bewunderte, war die Gabe, historische Epochen und Gestalten psychologisch und künstlerisch lebendig zu machen. *Nachruf auf Stefan Zweig, «Aufbau», New York (27. Februar 1942)*

Als „Europäer“ und „Weltbürger“, wie er sich selbst nannte, war er stets um Frieden bemüht und versuchte immer in Kriegszeiten, seine Kontakte zu Kollegen und Freunden in ganz Europa nie abreißen zu lassen. – Er selbst wird oft als unpolitischer Mensch bezeichnet, dessen Ideologie der vielen Nationen, die sich gegenseitig befruchten, im Vielvölkerstaat Österreich und im europäischen, humanistischen Erbe seine Hochblüte fand.

In seinen Texten beschäftigen ihn Menschen und Schicksale, inspiriert von der Psychologie Freuds sagt er: „Rätselhafte psychologische Dinge haben über mich eine geradezu beunruhigende Macht, es reizt mich [...] Zusammenhänge aufzuspüren, und sonderbare Menschen können mich durch ihre bloße Gegenwart zu einer Leidenschaft des Erkennenwollens entzünden [...]“

AUS DER WELT VON STEFAN ZWEIG

A Great Lesson from a Great Man: "Zehn Jahre an einem Werk", sagte er nachdenklich und mit einem fast frommen Ausdruck, "so müsste man arbeiten und so alleine leben. Dann wird es das Rechte." Er wusste nicht von Zeit und Ort. Er sah nur sein Werk, und unsichtbar dahinter eine höhere, wahrere Form, die er erreichen wollte.

Das letzte Geheimnis aller Kunst und überhaupt aller irdischen Leistung: Konzentration. Sich ganz zusammenfassen vor seiner Aufgabe, welche Aufgabe immer es sei, groß oder klein. Seinen Willen, unseren allzu oft zersplitterten, an hundert Kleinigkeiten verzettelten Willen einstellen können dank einer Entschlossenheit der Seele auf das eine, was man wahrhaft will: nur aus solcher Entschlossenheit kann man wahrhaft wirken; was bislang gefehlt hatte: die Inbrunst, die alles vergisst über dem einen Willen zur Vollendung. Nur wer fähig ist, sich ganz in seine Aufgabe zu verlieren, ob sie groß oder klein, kann sie richtig erfüllen. Es gibt - das erkannte ich - keine andere Magie.

Wie jede menschliche Arbeit getan werden muss, um gut und gütig zu werden: mit dem völligen Vergessen seiner Selbst, aller Ziele und Zwecke und nur hingewandt zu letzten unerreichbaren Ziel: der Vollkommenheit.